

# Der neue Inspektor dient zwei Kantonen

**Ob-/Nidwalden** Beim Feuerwehrinspektorat macht man gemeinsame Sache: Toni Käslin ist künftig auch für den Nachbarkanton zuständig – für den Obwaldner Regierungsrat Christoph Amstad ist das eine Win-win-Situation.

**Christoph Riebli**  
christoph.riebli@obwaldnerzeitung.ch

Der Nachfolger des Obwaldner Feuerwehrinspektors Peter Gautschi, der nach 13 Jahren im Amt in den Ruhestand tritt, ist per 1. April Toni Käslin (54), der Nidwaldner Feuerwehrinspektor. Dieser wechselt aber nicht etwa in den Nachbarkanton: Die bis anhin unabhängigen Feuerwehrinspektorate schliessen sich zusammen. Das teilte die Obwaldner Regierung gestern mit. Der Kanton hat dazu mit der Nidwaldner Sachversicherung – wo das Feuerwehrinspektorat in Nidwalden angegliedert ist – eine Zusammenarbeitsvereinbarung abgeschlossen.

«Die Zusammenarbeit mit Nidwalden ist die sinnvollste Lösung, auch finanziell», sagt Sicherheitsdirektor Christoph Amstad auf Anfrage. Er spricht dabei von einer Win-win-Situation: Arbeitsprozesse könnten optimiert und Synergien besser genutzt werden. Es geht dabei hauptsächlich um die Koordination der Ausbildung der rund 1700 Feuerwehrangehörigen in den 18 Gemeinde-, Stützpunkt- und Betriebsfeuerwehren. Das Feuerwehrinspektorat als deren fachlich vorgesetzte Stelle macht zudem Vorgaben und Empfehlungen zum Einsatz sowie bei Fahrzeug- und Materialbeschaffungen.



Neu Feuerwehrinspektor für Ob- und Nidwalden: Toni Käslin.

Bild: Edi Ettlin

## KAP-Zielvorgabe wird umgesetzt

Die Obwaldner zahlen dafür künftig eine Pauschale an Nid-

walden, die einem 50-Prozent-Pensum entspricht (bis anhin war das Inspektorat in Obwalden mit einem 60-Prozent-Pensum besetzt). Zeitgleich wird die von Peter Gautschi geleitete Abteilung für Militär und Bevölkerungsschutz umstrukturiert. Konkret: Die als Dienststellen weitergeführten Bereiche Militär, Zivilschutz und Feuerwehrinspektorat werden neu direkt dem Polizeikommandanten Stefan Kuchler unterstellt, die jeweiligen Führungsaufgaben intern verteilt – einen Abteilungsleiter gibt es keinen mehr. Der noch vakante Posten des Kreiskommandanten, als Chef der Dienststelle Militär, wird nächste Woche vom Regierungsrat ernannt.

«Mit diesen Veränderungen, der Umstrukturierung der Abtei-

lung Militär und Bevölkerungsschutz und der Zusammenarbeit mit Nidwalden können wir das KAP-Ziel für eine Einsparung von rund 50 000 Franken im Jahr erreichen.» KAP ist das von einer Arbeitsgruppe erstellte Konsolidierungs- und Ausgabenüberprüfungspaket, welches den Obwaldner Staatshaushalt entlasten soll (wir berichteten).

## Standorte Stans und Sarnen bleiben

Keinen Einfluss hat die intensivierte Zusammenarbeit mit dem gemeinsamen Inspektorat auf die bisherigen Dienstleistungen in den Kantonen: «An den Standorten in Sarnen und Stans wird festgehalten», betont Christoph Amstad. Stefan Enz bleibe als bisheriger Sachbearbeiter im

Polizeigebäude in Sarnen die direkte Ansprechstelle für Fragen und Anliegen der Obwaldner Feuerwehren oder auch Behörden. Ebenso werden die bestehenden Milizinstruktoren beider Kantone weiterhin für die Ausbildung der Feuerwehrleute eingesetzt.

«Die Zusammenarbeit mit Nidwalden ist nichts Neues», erklärt Christoph Amstad weiter. Diese sei langjährig und werde nun vertieft und optimiert. Der Sicherheitsdirektor betont zudem: «Toni Käslin ist bei den Feuerwehren in Obwalden bekannt, und man schätzt einander. Ich bin deshalb überzeugt, dass die Zusammenlegung der Feuerwehrinspektorate bei den Betroffenen auf gute Akzeptanz stösst.»

## Schüler der Tötung angeklagt

**Luzern/Stans** Ein Jugendlicher hat an einer Schule im Kanton Luzern im vergangenen Jahr einen Lehrer mit einem Messer attackiert. Die Nidwaldner Staatsanwaltschaft führt nun ein Verfahren wegen versuchter vorsätzlicher Tötung und eventuell versuchten Mordes.

Der Zwischenfall war diese Woche an der Medienkonferenz zum Jahresbericht der Luzerner Staatsanwaltschaft bekannt geworden. Die Tat ereignete sich bereits 2016. Die Luzerner Strafverfolger traten den Fall an ihre Nidwaldner Kollegen ab. Der mutmassliche Täter wohnt im Halbkanton.

Die Jugendanwaltschaft Nidwalden führt gegen den Jugendlichen ein Verfahren wegen versuchter vorsätzlicher Tötung und eventuell versuchten Mordes. Dies gab die zuständige Nidwaldner Jugendanwältin Rita Mathis am Mittwoch bekannt. Das Verfahren ist noch hängig. Der Jugendliche befindet sich forensisch-psychiatrisch und sozialpädagogisch in Abklärung. Weitere Details gibt die Jugendanwaltschaft nicht bekannt. (sda)

## Geograf referiert über die Gletscher

**Geschichte** Geograf und Gletscherforscher Hanspeter Holzhauser befasst sich seit rund 37 Jahren mit der nachheiszeitlichen Geschichte der Alpengletscher. Im Vortrag auf Einladung der Stiftung Lebensraum Gebirge nimmt er die Besucher auf eine Expedition ins Reich der Gletscher. «Auf dem Holzweg zur Gletschergeschichte», so der Titel, spielen die Bäume eine zentrale Rolle. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts stiessen etwa der Grosse Aletsch- und der Gornegletscher tief in die Nadelwaldstufe ein. Seither kommen immer wieder fossile Reste zum Vorschein, die Tausende von Jahren alt sein können. (red)

**Hinweis**  
Herrenhaus, Grafenort, Montag, 13. März, ab 19.30 Uhr. Eintritt frei. Türkollekte am Ende des Vortrags.

## Sie erfasst das Vermächtnis der Kapuziner

**Stans** Rund 13 400 Bücher aus der ehemaligen Kapuzinerbibliothek werden nun nach und nach in die Datenbank aufgenommen. Zwei Jahre dauert diese Herkulesaufgabe.

Auch der Raum im ersten Stock der Kantonsbibliothek in Stans ist voll von Büchern. Dicht an dicht reiht sich ein Buch an das andere. Rund 13 400 Werke sind hier in langen Reihen eingelagert. Und zwar nicht irgendwelche Bücher. Hier schlummert der Nachlass der Kapuziner. Während ihres über 400-jährigen Wirkens in Stans führten sie eine eigene Bibliothek in ihrem Kloster an der Mürg. Nach ihrem Wegzug im Jahre 2004 hat der Kanton Nidwalden die Bücher übernommen. Vom 20. bis weit ins 15. Jahrhundert reichen die Schriften zurück.

«Es ist ein schönes Gefühl, als Bibliothekarin solche historischen Werke in den Händen zu halten», meint Mirjam Zürcher, die als Projektmitarbeiterin der Kantonsbibliothek mit der Katalogisierung des gesamten Bestandes beauftragt ist. Das heisst, sie erfasst sämtliche «Eckdaten» aller dieser Bücher wie Titel, Verlag, Erscheinungsdatum. Eine aufwendige Arbeit. Nach einem Jahr

habe sie gut die Hälfte geschafft. Zeit, selber darin zu schmökern, bleibe bei diesem Pensum natürlich nicht.

Durch ihre Hände geht ein Stück Kulturgeschichte. «Es war eine theologische Spezialbibliothek. Viele Werke sind Orden, Päpsten, Heiligen gewidmet», weiss Zürcher. Auch in Bezug auf Bücher zur Gegenreformation und zu sonstigen politischen Ereignissen in Nidwalden und der Schweiz wird man fündig. «Ebenso spannend finde ich, dass man bereits in Büchern des 17. Jahrhunderts Abhandlungen über den Umgang mit Magie und Okkultismus findet.» Im Bestand finden sich auch spezielle, nachkolorierte Bibeln. Dank des langen Bestandes der Klosterbibliothek über vier Jahrhunderte seien hier kulturgeschichtliche Entwicklungen abgebildet. «Der Bestand ist für den Kanton darum sehr wertvoll.»

86 Bücher dieses aussergewöhnlichen Bestandes haben ei-

nen besonderen Status. Sie gelten als ausgesprochen wertvoll, sei dies wegen ihres Alters, ihres Inhaltes oder ihres monetären Wertes. Sie werden nach der Katalogisierung wieder in den Stanser Kulturgüterschutzraum zurückgebracht, und zwar neu in einem Buchschuber, also einer Art Schutzkarton, um sie vor Staub und Licht zu schützen.

Wie die Kapuziner zu diesem reichhaltigen kulturellen Schatz von über 10 000 Büchern kamen, viele davon von weltlichen Autoren, kann Zürcher nicht genau sagen. «Es gibt Hunderte möglicher Wege, sei es über Buchhandlungen, Druckereien, Schenkung oder Tausch. Man darf nicht vergessen, dass die Mönche auch reisten.»

## Auch die Öffentlichkeit hat etwas davon

Mit der Katalogisierung werden die teils jahrhundertealten Werke auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Das heisst, auf

der Website der Nidwaldner Kantonsbibliothek sind die Bücher verzeichnet. Die Benutzer können sie in der Bibliothek anschauen. Von den 86 wertvollen Werken, die normalerweise für niemanden zugänglich sind, können rund 50 Stück über einen Link im Katalog digital angesehen werden.

Natürlich geht das Alter nicht spurlos an den Werken vorbei. Mirjam Zürcher schlägt ein grosses, seltenes Exemplar auf und deutet auf kleine Löcher in den Seiten. Hier war der Bücherwurm am Werk. Andere Seiten sind fleckig. Es ist dies eine Alterserscheinung bei Büttenpapier, das aus Stoffresten gemacht wurde. Und manchmal tauchen beim Aufschlagen einer Seite auch Überraschungen auf. Bei einem Buch über Pflanzen kommt eine gepresste Kräuterpflanze zum Vorschein.

**Matthias Piazza**  
matthias.piazza@nidwaldnerzeitung.ch



Das graue Unfallauto (links) bei der Ausfahrt von Beckenried.

Bild: Kapo Nidwalden

## Auto kollidiert mit Anpralldämpfer

**Beckenried** Gestern Nachmittag hat sich auf der A2 in Beckenried ein Selbstunfall ereignet. Kurz nach 14 Uhr war ein Autofahrer in Richtung Luzern unterwegs, als der Wagen auf der Höhe der Ausfahrt Beckenried nach rechts ausscherte. Er kollidierte massiv mit dem Anpralldämpfer, welcher Autobahn und Ausfahrt trennt, wie die Kantonspolizei Nidwalden mitteilt. Durch die Wucht überschlug sich das Auto mehrmals. Es kam schliesslich mit Totalschaden auf den Rädern stehend in der Mitte der beiden Autobahn-Fahrtstreifen zum Stillstand. Der Autofahrer wurde zur Abklärung ins Kantonsspital Nidwalden nach Stans eingeliefert.

An den Einrichtungen der Autobahn entstand hoher Sachschaden, welcher durch den aufgegebenen Nationalstrassenunterhaltsdienst Zentras behoben wurde. (red)

## Voting für Sporttalente

**Ob-/Nidwalden** Noch bis am 20. März läuft das Voting für den Sporthilfe-Nachwuchs-Preis. Zu den Nominierten gehören auch die Obwaldnerin Lena Häcki und der Nidwaldner Marco Odermatt, wie die Sporthilfeschule mitteilt. Der Ski-alpin-Fahrer besucht aktuell die Engelberger Sporthilfeschule, die Biathletin hat sie bereits absolviert. Die Sporthilfe verleiht die Auszeichnung im Schweizer Nachwuchssport seit 36 Jahren. (red)

**Hinweis**  
Voting im Internet unter: [nachwuchspreis.sporthilfe.ch](http://nachwuchspreis.sporthilfe.ch)



Bibliothekarin Mirjam Zürcher betrachtet ein jahrhundertealtes Buch aus dem Nachlass der Kapuziner.

Bild: Matthias Piazza (Stans, 10. März 2017)